





# Die englischen und französischen Kriegsziele:

## „Vernichtung Deutschlands und der Deutschen“ — Neutrales Göttingen

Berlin, 11. Dez. Es ist offenbar so, daß man in Frankreich und namentlich in England um so freudiger die Vernichtung Deutschlands als Kriegsziel für die Brandstifter brühen. Nur so, nur als Freude der Vernichtung wird es begriffen, daß gerade auch jetzt wieder englische und französische Kriegshörner sich in der Aufstellung solcher Kriegsziele ergehen. Für uns hat die Sache etwas Stillschweigendes. Wir können daraus ersehen, welches Schicksal Deutschland und den Deutschen, nicht etwa nur einer Partei, einer Schicht oder einer Führerschaft im Falle eines englisch-französischen Sieges in dem großen jüdischen Krieg bereitet werden würde.

War keine Rede mehr von einer Unterscheidung zwischen Volk und Führung. Im Gegenteil wird in Ausdrücken hemmungslos das Herabgebeugte, daß es die Vernichtung Deutschlands schlechthin und die Verflüchtung aller Deutschen als solche gelte. So betont der Herausgeber der Londoner Zeitschrift „Kinetische Century“ ausdrücklich, England „bedürft sich im Krieg, um Deutschland unfähig zu machen, einem Diktat Widerstand leisten zu können“. Wenn nicht dies, das nackte brutale Diktat, das Kriegsziel der Verbündeten wäre, dann läge überhaupt kein Grund für eine Fortsetzung des Krieges vor, betont die Zeitschrift sehr richtig. Also nichts mehr von Scheidung zwischen Partei und Nation, sondern die reine Wahrheit über das englische Kriegsziel: Vernichtung Deutschlands und der Deutschen. Zu diesem Zweck: Ständiges bewaffnetes Uebergehoß in Europa, der Rhein die ständige strategische Grenze der Verbündeten und ihr dauerndes Uebergehoß im Mittelmeer; denn solange unsere strategische Grenze nicht am Rhein liegt, kann es kein unabhängiges Polen, keine unabhängige Tschecho-Slowakei und kein unabhängiges Österreich geben, und ... unvereinbar mit einem starken Deutschland ist auch die Sicherheit der Westmächte und der Friede Europas ganz allgemein ... Der gegenwärtige Krieg aber ist Englands letzte Chance, als unabhängige Macht weiter zu existieren.

Kann wissen wir die Wahrheit. Wer sie noch nicht glauben wollte, dem wird sie vielleicht durch den Londoner Sunbath Disbath klar, der unlängst bedauerte, daß der Versailles Vertrag durch die grenzenlose englisch-französische Untüchtigkeit zu milde ausgefallen sei und infolgedessen nicht genügt habe, um „mit der deutschen Arroganz und Bestialität Schluss zu machen“. Das müsse nun nachgeholt werden, und zu diesem Zweck dürfe man sich nicht begnügen, eine Partei, die Partei

und ihre Führung zu zerschlagen, sondern Deutschland muß als Nation und nicht nur als Partei zerschlagen und auf die Aue gezwungen werden.

Wir vergegenwärtigen diese Stimmen der wahren englischen Meinung mit Genugtuung; sie lassen auch dem Anliebigsten keine Möglichkeit des Zweifels. Sie schaffen reiflos Klarheit. Sie werden bestärkt durch den Beifall sehr bekannter Wortführer Frankreichs. So lesen wir im „Ordre“ eine Rede des früheren Staatspräsidenten Millerand, worin er als Kriegsziel ohne jede Einschränkung die Verflüchtung Deutschlands fordert und sich zu den extremsten Kriegshörnern stellt mit der Erklärung, daß „nicht etwa nur Hitler, sondern ganz Deutschland vernichtet werden muß“. Im „Matin“ fordert der bekannte Oberst Fabry insbesondere die radikale Vernichtung der deutschen Armee, weil mit einem Frieden ohne die völlige militärische Unterwerfung Deutschlands „Frankreich sein eigenes Todesurteil unterschreiben würde“. Im „Figaro“ schlägt der fassam bekannte Blabimur d'Ormesson sich dem Chor der Deder an.

Wir hören's und beherzigen's und nicht wir allein. Noch ehe sie diese Stimmen kennen konnte, schrieb die belgische Zeitschrift „L'Espresso“ einen Artikel, worin sie, veranlaßt durch einen Aufsatz eines jüdisch-englischen Autors in der „Welt“, über eine „Vox Britannica“, einen Frieden nach englischem Geschmack, feststellt, daß ein solcher englischer Friede die Verflüchtung der Welt bedeute. Der englische Jude oder jüdische Engländer hätte den „totalen Krieg ohne Friedensunterbrechung“ gefordert, also ein noch viel brutaleres zweites Versailles. Dazu meint die Zeitschrift „L'Espresso“: „Niemand hat ein lebensfähiges Vorkommnis einen solchen Artikel in einem belgischen Blatt geschrieben. Wenn er es getan hätte, welches Geschrei hätte es in der ganzen Welt gegeben. Wir aber danken für diese Offenheit. Ganz ihr lernen unsere blindesten Landleute die britischen Kriegsziele kennen, die einfach darauf hinausgehen, den ganzen Kontinent in eine Kolonie zu verwandeln. Gott bewahre uns vor dieser Gefahr!“

Genau in diesem Sinn danken auch wir alle diesen Ehrenwerten, dem „Kinetische Century“ und dem „Sunbath Disbath“, dem Millerand, Fabry und d'Ormesson, daß sie den faulen Schwanz vom Gegenstand zwischen deutschem Volk und deutscher Führung aufgegeben und die Kugel so aus dem Sack gelassen haben.

# Englands und Frankreichs Sorgen

Berlin, 11. Dez. Es sieht nicht aus, als ob die Arbeitslosigkeit in England im Abflauen begriffen ist. Im Gegenteil, aus der Kritik der Presse muß man annehmen, daß diese Sorge der britischen Regierung noch immer wächst. So schreibt die „Yorkshire Post“, um ein Beispiel zu geben, daß sich in Hull die Beschäftigungslage, die dort schon immer sehr ernst gewesen sei, seit Kriegsausbruch außerordentlich verschärft habe. Der Hafenbetrieb dieser Stadt, insbesondere in den Docks und die Tätigkeit der Fischerflotte, habe seit Ausbruch des Krieges stark nachgelassen und der Arbeitslosigkeit neue Opfer zugeführt. Allein in Hull zähle man nicht weniger als 1300 jugendliche Arbeitslose. Wie weiterhin der Präsident der Handelskammer von Hull feststellt, ist der Schiffverkehr nach diesem Hafen wegen der Minengefahr so gut wie völlig stillgelegt worden.

In einem Leitartikel stellt „Financial News“ die Erfahrungen der ersten drei Kriegsmomente und ihre Lehren für die englische Wirtschaft zusammen. Das Blatt erklärt es a. B. für völlig unmöglich, eine energische und gleichmäßige Außenpolitik zu verfolgen, wenn über die einzelnen Maßnahmen vor der Beschlußfassung erst sechs verschiedene Ministerien gestagt werden müssen. Der Mangel an einheitlicher Führung sei auch schuld daran, daß die Güterproduktion in Großbritannien in den ersten drei Monaten um ein beträchtliches zurückgegangen sei. Auch zur Arbeitslosigkeit nimmt das Blatt Stellung und erklärt, daß die gegenwärtigen Differenzen gegenüber dem Vorkriegsstand um 170 000 höher liegen, was um so schwerer wiege, als die Zahl der Kurzarbeiter wesentlich angelegen sei. Siehe man in Betracht, daß auch die Arbeiterschaft weitgehend zum Kriegsdienst eingezogen sei, so müsse man feststellen, daß die Zahl der in England Beschäftigten um etwa zwei Millionen gesunken sei. Aus alledem ergebe sich die Notwendigkeit, daß die innerenglische Produktion so schnell wie möglich gesteigert werde. Exporthandel und der innerenglische Warenverbrauch eingeschränkt werden müsse. Das sind Perspektiven, die für die englische Bevölkerung eine nicht allzu rosigte Zukunft rufen.

Die Verwirklichung der englischen Jugend ist in der englischen Presse oft erörtert worden. Das lettische halbamtliche Blatt „Dits“ bringt heute einen längeren Eigenbericht aus

London, der in außerordentlich düsteren Farben die Lebensverhältnisse der aus London auf Land gebrauchten Kinder darstellt. Dieser Schilderung nach sind die Kinder größtenteils völlig verarmt. Sie versuchen selbständig in die Stadt zurückzukehren und treiben dort größten Unfug. Das englische Landvolk habe durch die Stadtkinder den denkbar schlechtesten Eindruck von den Zuständen in London gewonnen. Abschließend meint das lettische Blatt, daß es auf die Dauer nicht möglich sein werde, die Frage der Unterwelt der englischen Großstädte einfach zu verschweigen.

In Frankreich hat man andere Sorgen. Die Blätter berichten dort stets auf neue über die sogenannten Defizitprobleme, deren Zahl seit Kriegsbeginn schon gar nicht mehr zu übersehen ist. Man verachtet willkürlich diejenigen, denen kommunikativer Gehirnschmerz oder passivistische Einstellung nachgefragt wird. So setzte man in Dravell vier angeblühliche Kommunisten ins Gefängnis, bei denen man Material für die Verflüchtung „antifranzösischer Flugblätter“ gefunden hatte. Die Verhaftungen werden ohne Unterschied des Alters und Geschlechts vorgenommen. So kommt es vor, daß — wie in Rouen — Frauen ins Gefängnis geworfen werden, weil sie „defizitliche Ansichten“ geäußert hätten, die einen „schlechten Einfluß“ auf die Bevölkerung und Armeegeduld haben sollen.

## Französischer Schildbürgerstreich

11 deutsche Illustrierte verhaftet — Frankreich ist gerettet

Mailand, 12. Dezember. (Fig. Junfm.) „Popolo d'Italia“ erweitert sich über eine „militärische Eroberung“ der Franzosen, die darin bestand, daß der Wrisenoffizier eines französischen Kriegsschiffes auf dem italienischen Motorschiff „Saturina“ 11 Illustrierte deutscher Staatsangehörigkeit gefangen nehmen ließ. Die zehn weiblichen Angehörigen der Illustrierte-Truppe wurden dagegen großmütig von der „kriegsrechtlichen Beschlagnahme“ verdonnert. „Wahrheitlich“, schreibt die Zeitung, „ist der französische Offizier der Meinung gewesen, daß ein deutsche Illustrierte ebenso viele französische Soldaten zum Kampfe stellen könnten. Deshalb die kriegerische Vorkehrungsmaßnahme für wahr ein großartiger Streich!“

# Heftiger Kampf an allen Fronten in Finnland

Helsinki, 11. Dezember. Mit unverminderter Kraft wurden die Kämpfe in Finnland am Montag an allen Fronten fortgesetzt. Der heftigste Kampf scheint sich an der nördlichsten Front in Lappland abzuspielen. Hier haben die Russen in den letzten Tagen große Truppenverstärkungen erhalten, die mit aller Macht daran arbeiten, die Verbindungen zwischen Schweden und Finnland abzuschneiden. Die Hauptkämpfe in dem Abschnitt spielen sich bei Salmissjärvi und Vesona ab, das bis zum Montagmorgen noch von den Finnen gehalten wurde. Weitere Kampfhandlungen größerer Natur werden aus Sala gemeldet. Der Vormarsch der russischen Truppen wird von der Luftwaffe unterstützt.

Hangö stand am Sonntag wieder im Feinden russischer Flugangriffe. Dies wird am Montag bekannt, nachdem die Telefonverbindung zwischen Helsinki und Hangö wiederhergestellt ist. Zum ersten Male wurde Flugalarm gegen 12 Uhr mittags gegeben. Ueber der Stadt Hangö erschien aus der Wolkenbede hervordringend, ein russisches Geschwader großer Bombenmaschinen, die innerhalb weniger Minuten etwa 50 Bomben abwarfen. Schäden wurden insbesondere an der Hafenanlage sowie an den Befestigungsanlagen Hangös angerichtet. Nach einer halben Stunde mußte erneut Fliegeralarm gegeben werden.

Einer Meldung aus Stockholm zufolge sollen die Russen die finnische Verteidigungslinie in der Umgebung von Abo durchbrochen haben.

## Der finnische Heeresbericht

Stockholm, 12. Dezember. (Fig. Junfm.) Der finnische Heeresbericht vom 11. Dezember lautet:

Armee: Am 10. Dezember griff der Feind zweimal Lappeenja an. Er wurde jedoch zurückgeworfen. Dabei wurden 7 feindliche Tanks zerstört. Mehrfache Versuche der Russen, die Hauptverteidigungslinie des Quok bei Rovaniemi zu durchbrechen, wurden im Beginn erstickt. Weitere feindliche Angriffe fanden auf der Karelistischen Landenge statt. Sie hatten den Charakter von Spähtruppenunternehmen und wurden zurückgewiesen. An der übrigen Ostfront weiterhin heftige Kämpfe. Die finnischen Truppen räumten Pitkäranta an der Nordküste des Bodogasees. Feindliche Artillerietruppen besaßen Solmola. Feindlicher Angriff bei Kolbasjärvi wurde mit starken Verlusten für

den Feind zurückgeschlagen. Im Gebiet von Jomanki wurden durch überraschende Angriffe an verschiedenen Stellen drei feindliche Kompanien aufgegeben. Ebenso wurde bei Suomosalmi eine feindliche Kompanie aufgegeben. Nach heftigen Kämpfen räumten die finnischen Truppen weiter nördlich Jalla. Die Lage bei Vesamo ist unverändert.

Seekräfte: Bei Nibel auf See griffen die finnischen Küstenartilleriestellungen bei Kowisto feindliche Flottenkräfte an. Der Feind erwiderte das Feuer mit schwerem Kaliber für einige Stunden. Auf Grund hörbarer Explosionen kann angenommen werden, daß dem Feind erheblicher Schaden zugefügt wurde. An der Bucht nördlich des Bodogasees unterhalten finnische Küstenbatterien wiederum die Landstreitkräfte.

Auft: Feindliche Lufttätigkeit beschränkte sich im wesentlichen auf die Ostfront. Im Finnischen Golf wurden Bombenangriffe auf einen Leuchturm durchgeführt.

## Vormarsch fortgesetzt

Roslan, 12. Dezember. (Fig. Junfm.) Der Bericht des Militärkreises Penningrad lautet:

Am 11. Dezember haben die russischen Truppen ihren Vormarsch in allen Richtungen fortgesetzt. Die russischen Truppen haben die Stadt Pitkäranta am Ufer des Bodogasees besetzt. Ebenso sind die Ortschaften Siprola und Muurila in Richtung auf Wiborg in russische Hände gefallen.

Die Lufttätigkeit wurde durch niedrige Wolkendecke verhindert.

## Seere britische Versprechungen auch im russisch-finnischen Konflikt

Stockholm, 12. Dez. (Fig. Junfm.) Daß England auch im finnisch-russischen Konflikt offensichtlich — in Vatalle zu dem Schicksal Polens und der den anderen kleinen Staaten von dem Kriegshörnern zugebachten Rolle — be. Ist ist, durch Seere Versprechungen die Kampfhandlungen nutzlos zu verlängern, wird durch eine Meldung der in Helsinki erscheinenden „Evening Pressen“ angedeutet. Das Blatt berichtet aus London, daß General Gough die Befehle von Vesamo und Muurmanst (I) durch die britische Flotte vorgeschlagen habe

# Der Beschluß des neuen Genfer Komitees

Genf, 11. Dez. Das finnische Komitee der Genfer Versammlung hat Montagabend eine Sitzung abgehalten und auf Antrag Schwedens die Sowjetregierung telegraphisch aufgefordert, innerhalb von 24 Stunden die Feindseligkeiten gegen Finnland einzustellen und sich zur Aufnahme von Friedensverhandlungen unter den Auspizien der Genfer Liga bereit zu erklären. Außerdem wurde nochmals der Wunsch ausgesprochen, die Sowjetregierung möge sich in Genf betreten lassen. Die finnische Regierung wurde von dem Schicksal des Komitees gleichfalls telegraphisch unterrichtet.

# „Die Rolle Schwedens in Genf ausgepielt“ — Völlige Ohnmacht und Zwiespältigkeit der Genfer Liga

Stockholm, 12. Dez. (Fig. Junfm.) „Nya Dagbladet“ nimmt in einem Beitrag unter der Überschrift „Genf und das Weltgewissen“ scharf absehend zur Genfer Liga in ihrer jetzigen Form und zu Schwedens weiterer Beteiligung an der Arbeit dieser Institution Stellung.

In dem Artikel heißt es u. a., die Ohnmacht der Genfer Liga sei so offenbar illustriert worden, daß man die Anrufung der Liga in der finnischen Angelegenheit mit ironischer Bemerkung zur Kenntnis genommen habe. Weiter heißt es, daß man den Schwedensvorsitz der Liga überhaupt nicht überschätzen dürfe. Die Liga in ihrer jetzigen Form habe in den letzten Jahren keinerlei Aufgaben erfüllt. Nachdem Schweden aus dem Rat ausgetreten sei, um durch einen anderen Staat ersetzt zu werden, könne man die Rolle Schwedens in Genf als ausgepielt betrachten. Schweden hätte überhaupt schon längst seinen Ratssitz und seine Mitgliedschaft aufgeben können; eine starke Gruppe in Schweden habe dies auch gewünscht. Eher wäre es auch am besten gewesen, wenn dies geschehen wäre. Wenn jedoch Schweden jetzt auf normalem Wege aussteige, so könne man dies nur mit Befriedigung feststellen. Wenn aber eine neue Organisation zustande kommen sollte, die ein wirklicher Weltbund im Geiste und in der Wahrheit wäre, so könne man die Frage einer neuen Stellung unterlegen. Der augenblicklich existierende politische Teil der Genfer Liga sei keine empfehlenswerte Bekanntheit.

# 75 000 Balkendeutsche werden eingeleitet

Bofen, 11. Dez. Der Einzug der in den Balkenländern überlebenden Balkendeutschen schreitet rätlich vorwärts. Nicht nur bei den Bauern ging der Berufsbesuch rasch vor sich. Das Gauamtsamt für die Einwanderung in Bofen, dem Reichsorganisationsleiter Dr. Hey 150 Junker der Oedenburg-Kraffinger als Lagerkommandanten, als Transportbegleiter und Helfer zur Verfügung gestellt hat, sorgt auch dafür, daß die von den einzelnen Landkreisen angeforderten Arbeitskräfte sobald als den Ort ihrer neuen Tätigkeit kommen. 10 000 Rückwanderer haben bereits im Bofenbun Arbeit gefunden. In diesem Monat sollen noch weitere 20- bis 40 000 Umsiedler Handwerksbetriebe und Geschäfte übernehmen. Musterbetriebsführer aus dem Reich gehen ihnen dabei in die Hand. Insgesamt kommen 75 000 Balkendeutsche in den jüngsten Reichsgau.



Das kommt W. C. nicht ungelegen

Als weitere Folge der von der deutschen Kriegsmarine so gründlich durchgeführten Gegenmaßnahmen um das Inseich macht sich in England jetzt eine Papierknappheit bemerkbar.

„Wieder lauter Anfragen, die Verluste unserer Flotte betreffen, Sir!“

„Kann ich wegen Papierknappheit nicht beantworten!“

(Zeichnung von R. R. Deuthin — Scherl-R.)

# Randbemerkungen

## Uneiniges Indien?

Immer wieder behauptet England, daß es seine schützende Hand über Indien halten müsse, weil sich dieses Land sonst in unaufrichtigen Religionskämpfen verwickeln und zerfleischen würde. Zunächst: Welche Religionsangehörigen leben in Britisch-Indien? Es sind die Angehörigen folgender Bekenntnisse:

Hindus	239 195 000
Robahmedaner	77 678 000
Buddhisten	12 787 000
Animisten	8 280 000
Christen	6 297 000
Sichs	4 336 000
Schaiten	1 252 000
Barlen	110 000

Fast scheint diese Fülle der verschiedensten Religionen der englischen Behauptung recht zu geben. Kenner des heutigen Indiens wissen aber, daß wohl die einzelnen Religionsangehörigen im Streit miteinander liegen, daß z. B. die Hindus einen mohammedanischen Krauertrag durch Wirtskumalge zu fördern versuchen, oder daß die Robahmedaner zum Kerger der Hindus in aller Öffentlichkeit eine Kuh schlachten, die den Hindus heilig ist, daß aber von einer Selbstzerfleischung Indiens durch Religionskämpfe heute nicht mehr die Rede sein kann, da ganz andere, soziale Probleme an die Stelle der religiösen Probleme getreten sind. Ueberdies ist aber auch allen nur zu bekannt, daß gerade England, soweit noch religiöse Zwiespältigkeiten in Indien ausbrechen, diese noch härter zu entfachen trachten, um auf diese Weise die Uneinigkeit der Indier vor aller Welt zu demonstrieren und aus eben dieser „Uneinigkeit“ dann ihr Recht abzuleiten, Indien unter der englischen Krone halten zu müssen. Befähigt England wirklich koloniale Zwiespältigkeiten in Indien durch einen weisen und klugen Ausgleich zu lösen, was aber liegt England an der Eintracht Indiens? Nicht. Denn Indien ist für alle Engländer zuletzt nur die unerlöschliche Reichthumsquelle, die ausschließlich für die beständigen Schichten Englands zu sprudeln hat.



# Verstärkter Kampf gegen Gewaltverbrecher

## Aburteilung durch das Sondergericht

Berlin, 11. Dezember. Der Minister für die Reichsverwaltung hat auf Vorschlag des Reichsministers der Justiz eine wichtige Verordnung zur Ergänzung des Strafgesetzes erlassen. Sie legt dem Richter-Verbrecher, der mit Gangster-Methoden bei oder nach seiner Tat arbeitet, härtesten Kampf an. Person soll, wer bei einer Raubtat, einem Straßenraub, einem Bankraub oder einer anderen schweren Gewalttat Schuss, Stroh, oder Strohgeschosse oder andere gleich gefährliche Mittel anwendet, in seinem Opfer Verwundung oder Verletzung im Verstand, oder mit einer Waffe einen anderen an Leib oder Leben bedroht, mit dem Tode bestraft werden. Ebenso soll der Verbrecher bestraft werden, der Verfolger mit Waffengewalt angreift oder abwehrt.

Die Verordnung richtet ferner dem Volksgenossen, der sich bei der Verfolgung eines Verbrechers für dessen Ergreifen verantwortlich einsetzt, denselben strafrechtlichen Schutz zu, den die Rechtsordnung den Polizei- und Justizbeamten zuteil werden läßt. Damit wird der Volksgenosse, der sich bei der Verfolgung von Verbrechern auf Aufforderung der Polizei oder aus eigenem

Antrieb in den Dienst der Polizei stellt, strafrechtlich ebenso geschützt wie der Polizeibeamte. Im Interesse größtmöglicher Beschleunigung der Aburteilung von Straftaten, für welche diese Vorschriften in Betracht kommen, ist das Sondergericht für zuständig erklärt.

Ferner führt die Verordnung eine Folgerung aus einem der wichtigsten Grundsätze der Strafrechtsmodernisierung in das geltende Recht ein: Sie ermöglicht für den Fall des Versuches und der Beihilfe die Verhängung derselben Strafe, wie für die vollendete Tat vorgesehen ist. Wer mit Tötungsvorsatz auf einen anderen schließt, kann ebenso strafwürdig sein, wenn er sein Opfer trifft, wie wenn er sein Ziel verfehlt; der Eindringler, der gehört wird, bevor er begehrte Beute findet, ist ebenso strafwürdig wie der Eindringler, der seine Tat ungehindert durchführen kann. Die Verordnung ermöglicht es den Gerichten, die Strafe des Versuches und der Beihilfe je nach dem Maß der Willensschuld des Verbrechers zu bestimmen. Damit befreit die Verordnung den Richter von einem Zwang zur Milderung von Strafe, der ihn in solchen Fällen hinderte, gegen den Rechtsverlezer die Strafe zu verhängen, die ihm nach seiner Schuld gebührt.

## Jahreshauptversammlung des DVV.

### Ein stolzer Rückblick auf ein Jahr größter volkspolitischer Erfolge

Berlin, 11. Dez. Am Montag fand die Jahreshauptversammlung 1939 des Volksbundes für das Deutsche Volk im Auslande statt. Der Vorsitzende der Bundesleitung, Prof. Dr. Haushofer, übertrug die Größe des Stellenwertes des Führers und sprach über die großen Aufgaben des DVV. Prof. Dr. Karl Haushofer gab als Vorsitzender der Bundesleitung dem Kreis geladener Gäste ein Wort und sprach die herzlichsten Wünsche in das gewaltige Weltgeschehen unserer Tage. Anschließend ergriß die Bundesgeschäftsführer Winkler zu einem längeren Vortrag über die volkspolitische und volkswirtschaftliche Arbeit des DVV. Dann gaben Staatssekretär Franz Karmann, der Führer des Deutschen in der Sowjet, sowie führende Männer deutscher Volksgruppen ausführliche Berichte über die derzeitige Lage der ihnen anvertrauten Willensgemeinschaft.

In dem Jahresbericht 1939 wird besonders betont, daß das 59. Arbeitsjahr die Erfüllung größter volkspolitischer Hoffnungen brachte, an denen der DVV durch Volkstumserhaltung und volkswirtschaftliche Aufforderungen stärksten vorbereitenden Anteil hatte. Der Bericht vertritt sich dann über die Abwicklungsarbeiten hinsichtlich der befreiten bzw. umgesetzten Volksgruppen im Sudetenland, Teschen-Ost, Memel, Polen, Estland, Lettland usw. An Stelle dieser erfüllten außenpolitischen Arbeit tritt nun der Aufbau neuer Kameradenarbeit in den zum Reich gekommenen Gebieten und die Neuorganisation von Kameraden. Sieben Kameradenverbände werden in der Ostmark gebildet, ein Kameradenverband im Sudetenland, drei im ehemaligen Polen.

Es bestehen heute 41 Kameradenverbände gegenüber 25 im Jahre 1938. Das Jahr 1939 brachte 230.000 neue Mitglieder und 1700 neue Gruppen. Besonders beachtlich ist die starke Erfassung der Schuljugend im „Volkswirtschaftlichen Kameradenopfer“ in 40.791, d. h. 67 v. H. aller Schulen. Das Ziel der Kameradenarbeit ist die Erfassung des gesamten Reichsgebietes für die volkspolitischen Aufgaben des neuen Großdeutschen Reiches, und das Ziel der Kameradenarbeit die Festigung des Deutsch-

tums in nichtdeutscher Umwelt, Schutz gegen Assimilierungsbestrebungen und dadurch Mitwirkung an der befriedenden Neuordnung der ethnographischen Verhältnisse.

Der Jahresbericht verzeichnet Einzelheiten aus den wichtigsten Arbeitsgebieten und nennt u. a. folgende Zahlen: 250 Lehrgänge und Kurzschulungen für Amtsträger und Mitarbeiter des DVV, in Verbindung mit den zuständigen Parteistellen, 400 Vorträge an Schulen in Lehrgängen der Partei, Kurztagekurse der Schulungsreferenten in den Kameradenverbänden, Schulungsfahrten in Volksgruppen, 5000 Versammlungen mit 1,5 Millionen Besuchern. Die Massenveranstaltungen mit Volkswirtschaften aus Polen seit Kriegsbeginn erbrachten eine bedeutende Stärkung der Heimatfront. 21 Ausstellungen wurden veranstaltet und 8 Millionen Plakate und Flugblätter verteilt. Die Rundfunkarbeit beeinflusste bzw. gestaltete 200 volkswirtschaftliche Sendungen. Für die Förderung von deutschen Schulen wurden umfangreiche Aufwendungen gemacht, ebenso für volkswirtschaftliche Musiklehrgänge, Stipendien und Heilversicherungen. Erwähnenswert sind vor allem die Hilfsleistungen für die befreiten Deutschen in Polen, für die Hinterbliebenen der Opfer und die Teilnehmer der Verhörsprozesse, die Hilfe für volkswirtschaftliche Kriegsgefangene, Lazarettbesuche, Versorgung mit Hilfsmitteln, Unterstützung der Flüchtlingshilfskommissionen und die Winternotversorgung der Toten und Vermissten.

## Aus Sachsen

Dresden, 12. Dezember. Gegen Straßenbahn gelaufen. Auf der Baugener Landstraße lief ein 62 Jahre alter Schuhmacher kurz vor seinem Wohnhause gegen einen Straßenbahnwagen. Der Mann wurde auf Straßenpflaster geschleudert und so schwer verletzt, daß er bald nach der Einlieferung ins Krankenhaus starb.

Dresden, 12. Dez. 840 Mark geraubt und durchgebracht. Dieser Tage machten sich zwei Burtschen im Alter von 16 und 18 Jahren in einem Dresdener Lokal durch größere Geldausgaben verdächtig. Sie wurden von Polizeibeamten festgenommen, weil sie über die Herkunft des Geldes unwahre Angaben machten. Bei der Vernehmung wurde festgestellt, daß es sich um zwei in Berlin wohnende Burtschen handelt, die am 5. d. M. nach Dresden zugereist waren. Beide sind gefänglich, am glei-

chen Tage in Berlin eine Frau in deren Wohnung überfallen und 840 Mark geraubt zu haben. Nach Ausführung der Tat fuhren sie nach Dresden, wo sie das geraubte Geld bis zu ihrer Festnahme fast restlos verjubelten. Sie wurden der Staatsanwaltschaft zugeführt. Ob die Festgenommenen auch zu anderen Straftaten in Frage kommen, wird noch nachgeprüft.

## Neues aus aller Welt

Dreifacher Mord an der Grenze — Täter nach heftigem Feuergefecht erschossen. Aus Graz wird berichtet: In der Nacht zum Sonntag hat ein Verbrecher, der bereits Freitagabend in der südböhmischen Steiermark in der Nähe der jugoslawischen Grenze zwei Polizeibeamte ermordet hatte, noch einen dritten Mann erschossen. Der 22 Jahre alte Täter wurde nach einem heftigen Feuergefecht getötet. Sofort nach den Untaten wurde die Verfolgung des Mörders durch Streifen der Kriminalpolizei, des Gendarmerie, der Schutzpolizei sowie von Polizeibeamten und Hilfsbeamten aufgenommen und der Täter immer mehr eingekreist. Schließlich, als sich der Verbrecher umhertreiben sah, schloß er mit seiner Begleiterin, einem 15jährigen Mädchen, in ein Stallgebäude in Pechin, einem Ort hart an der Grenze, wo er sich im Heu verschonte. Die Beamten umstellten das Gebäude und es kam zu einem heftigen Feuergefecht, in dessen Verlauf der Mörder erschossen wurde.



Frau Göring bei Weihnachtseinkäufen

Unser Bild zeigt Frau Göring mit der kleinen Edda in einem Spielwarengeschäft in Berlin beim Einkauf von Weihnachtsgeschenken für die hinterbliebenen Kinder von Gefallenen. Zur selben Zeit verbreitet die feindliche Propaganda in ihren Schmierbüchern und über den Rundfunk die schamlose Lüge, die Wittin des Reichsmarschalls besänftigt sich „aus Sicherheitsgründen“ in einer Klinik in der Schweiz, wo sie der Entbindung von einem Kinde entginge. Man sieht, wie die feindliche Propaganda auch nicht einmal vor dem Privatleben unserer führenden Männer haltmacht. (Scherl-Bilderdienst-M.)

## Parole zum Betriebsappell am Mittwoch, 13. Dez.

Wir glauben nicht an ein Paradies, aber wir glauben an einen Staat und ein Reich, das den fleißigen deutschen Menschen ein Vaterland sein wird. Adolf Hitler

## Eltern!

Am 17. 12., dem Sammeltag der DVV, stellen die Jungmädler vor-mittags auf dem Markt lebende Märchengruppen. Laßt Euren Kindern die Freude, die Gestalten ihrer Märchenbücher lebend zu sehen, nicht entgehen.

## Diebesgaben für unsere Soldaten

Sammelstelle für Bischofsverda und Umgebung: DRK-Ortsgemeinschaft Stadtpothete  
Das Deutsche Rote Kreuz hat die Sammlerarbeit übernommen. Nun sollen viele gedankvolle und dankbare Menschen aus Stadt und Land mit Päckchen oder Geldspenden unseren tapfern Soldaten Weihnachtsfreude bereiten!  
Gebt alle! Gebt reichlich! Gebt schnell! Erfreut unsere Soldaten! Seid dankbar für ihr Opfer!

Hause	Gentschel
Bürgermeister	Ortsgruppenleiter
Klein	Ganzler
Frauenchaftsleiterin	DRK-Ortsgemeinschaftsführer

## NS-Frauenchaft und Deutsches Frauenwerk Ortsgruppe Bischofsverda

Donnerstag, 14. Dez., 20 Uhr, im Festsaal der Oberschule: Vorweihnachtsfeier. Die angeschlossenen Verbände, Kriegswitwen, Mitglieder des NSDAP und Gäste sind herzlich willkommen.

Die Hausgehilfinnen in Bischofsverda sind zu unserer Vorweihnachtsfeier am 14. Dez. im Festsaal der Wilhelm Gustloff-Schule (Oberschule), 20 Uhr, herzlich eingeladen.  
NS-Frauenchaft Bischofsverda

## Freiwillige Feuerwehr Bischofsverda

Donnerstag, 14. Dez.: Übung! Stamm-Mannschaft, Ergänzung und NS-Truppe stehen 20 Uhr in DVV 2 am Gerätehaus angetreten. Der Führer der Wehr: Urban

## Kirchliche Nachrichten

Neutisch. Freitag, 15. Dez., 19 Uhr: Hl. Abend. (Wochentomm.)

## Ämliche Bekanntmachungen

Die Abstempelung der Rentenquittungen erfolgt am 21. und 22. Dezember 1939 in der Zeit von 16 bis 5 Uhr nachm. im Wohlfahrtsamt (Stadthaus). Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die Unterschriften an Amtsstelle eigenhändig zu leisten sind.  
Bischofsverda, am 12. Dezember 1939. Der Bürgermeister

Das heutige Blatt umfaßt 6 Seiten.  
Hauptredakteur: Verlagsdirektor Max Fiederer, Stellvertreter Alfred Rüssel. Verantwortlich für Inhalt, Unterhaltung, Belmteil, Bilderdienst und den übrigen Textteil: Alfred Rüssel; für die Anzeigenleitung: Melanie Watz; Text und Verlag von Friedrich Watz, sämtlich in Bischofsverda. — Dresdener Schiedsleitung: Walter Schür, Dresden 4, Wilsdrufferstr. 24 (zur Zeit bei der Wehrmacht). — Zur Zeit in Anzeigenpreisliste Nr. 6 aufgeführt.



## Pioniere säubern ein von den Franzosen geräumtes Dorf

Spähtrupps haben festgestellt, daß der Franzmann dieses Dorf geräumt hat, und sofort gehen die Pioniere vor, um das Dorf nach Minen abzusuchen. (P.R.-Triltscher-Scherl-M.)

## Mariettas Lächeln

Anekdoten von Josef Robert Barret (Wachdruck verboten)

Als Giacomo Casanova nach seiner Flucht aus Venedigs Bleikammern in der kleinen Stadt Belluno Raft hielt, trat ein auffallend hübsches Mädchen in die Oheria; es blinnte nicht links, nicht rechts, ließ sich den Arm mit Wein füllen und ging wieder. Damals war Casanova noch lange nicht der berühmte Frauenheld. Was aber ein richtiger, sozusagen ein erster Casanova werden soll, trägt den Reim dazu längst in sich.  
„Wer war dieser Engel?“ fragte Giacomo den Wirt.  
„Ach, Marietta, die Tochter des alten Capitano! Dort drüben ist sein Haus. Sonst pflegt er hier zu sitzen und seinen Wein zu trinken. Seit einer Woche halt Marietta diese Weibchen gegen das Wiedererlangen. Morgen ist der Capitano bestimmt wieder gesund, dann können Sie ihn kennenlernen!“

Casanova dachte nicht mehr an seine Verfolger; er blieb. Sein ganzes Denken war Marietta. Tatsächlich kam der alte Capitano am nächsten Tag in die Oheria. Ein Wort gab das andere. Bald mußte Casanova erfahren, daß es in ganz Italien kein Mädchen gab, das strenger geübt wurde als Marietta von ihrem Vater. Solange der Capitano beim Weine saß, mußte sich Marietta am Fenster ihres Zimmers aufhalten. Casanova blinnte hinüber; da sah Marietta. Sie strickte lächelnd an einer bunten Decke. So konnte der Alte seinen Wein trinken und gleichzeitig die Tochter bewachen.

Die Tage vergingen; Casanova war zum erstenmal in seinem Leben rettungslos verliebt. Aber der Capitano wollte davon nichts hören.  
„Machen Sie meiner Tochter den Hof, bittet. Gegen Fensterpromenaden, wenn sie vor meinen Augen vor sich gehen, habe ich nichts einzuwenden!“  
Das tat denn auch Casanova; aber er fürchtete den Ruf der Eitelkeit. Das mußte anders werden. Und als er eine Woche später vom Capitano zum Abendessen eingeladen wurde, teilte er Marietta in höchsten Tönen heimlichen Worten seinen Plan mit. Das Mädchen nickte.  
Einige Tage lang war Casanova aus Belluno verschwunden. Als er wiederkam, sagte der Capitano mit einem breiten Grinsen: „Ich dachte schon, Sie seien erstochen! Vor der Liebe gestorben!“

Casanova lächelte. Drei Tage lang machte er unter den hübschen Worten des Alten und der anderen Gäste seine Fensterpromenaden. Und Marietta lächelte. Am vierten Tage war wieder kein Casanova zu sehen.  
„Marietta lächelt heute umsonst! Wo ist der Cavalier?“ fragte der alte Capitano. Eine Stunde später meinte der dicke Wirt:  
„So ununterbrochen hat Marietta noch nie gelächelt!“  
Der Capitano runzelte die Stirn. Er leerte hastig das Glas und eilte in sein Haus. Er stürzte die Treppe hinauf und riß die Tür zu Mariettas Zimmer auf. Da stand sein Herzschlag. Was er am Fenster sah, war keine Tochter, sondern der Kopf einer lächelnden Bachsfigur. Mariettas Hüften lächelnd ähnlich. Auf einem hingelassenen Pult stand diese Bachsfigur, dort lag auch ein Pfeil, auf dem die Worte zu lesen waren:  
„Während Ihr einen tiefen Zug aus dem Sumpfen macht, vertauschte ich blitschnell Marietta mit der Bachsfigur. Nichts für ungut! Wir lieben einander. Wir benötigen schnelle, ande-  
— Drei Jahre lang dauerte Casanovas Glück. Dann ging ihm Marietta — Wie des Zufalls! — mit dem Besizer einer wandernden Bachsfigurenschau durch.“

## Einfaches Mittel

Der Direktor des Kasseler Hoftheaters, Hofrat Feige, hatte Sorgen. Der künftliche Zuschuß von 2000 Talern jährlich reichte nicht aus, um das Institut zu erhalten. Feige bat darum den Landesberrn um eine Audienz; sie wurde gewährt, und der Theaterdirektor erläuterte dem Kurfürsten, Wilhelm I. von Hessen, eindringlich die beklagenswerte Finanzlage; das Theater sei auch so schlecht besetzt, daß die Tageseinnahmen völlig bedeutungslos seien. Der Kurfürst, der allerdings nur noch selten in der Hofloge erschienen war, zeigte sich ungläubig und meinte, daß, wenn er einer Vorstellung beigegeben habe, das Haus stets gut besucht gewesen sei. Feige war schlafartig. Ja, wenn der geliebte Landesberrn im Theater zu erwarten sei, besitze sich jeder, ebenfalls dort zu sein. Aber der Kurfürst war nicht minder schlafartig; er antwortete: „Also, ich werde in Zukunft das Theater häufiger besuchen.“







Die Heimatzeitung

Aus Bischofswerda und Umgegend

Wochenschrift, 12. Dezember

Nach zwei Wochen... Mit Riesenschritten eilen die Tage dem Fest entgegen, und schon können wir erwartungsvoll sagen: In zwei Wochen ist Weihnachten! Seit der Adventskalender im Zimmer hängt, fühlen wir schon das erste Beben vorweihnachtlicher Tannendüfte, den ersten Gruß des Weihnachtsbaums.

Wieder hängt der Adventskalender im Kinderzimmer. Jeder Tag ist durch ein Sternchen oder ein Engelchen oder ein Licht gekennzeichnet, und darunter stehen die schönsten alten Weihnachtslieder und Gedichte und Sprüche. Dann gibt es auch kleine Besenbüschel, die haben sich eine Tabelle mit vielen ungelungenen Weisheitsfragen angelegt, wobei man freilich die vielen Tage bis zum Weihnachtsfest sehr gut nutz machen kann.

Der 2. Jahrestag der Ortsgruppe Jüter Bischofswerda... Der 2. Jahrestag der Ortsgruppe Jüter Bischofswerda und Umgebung ist mit einem guten Besuch zu verzeichnen. Der Ortsgruppenvorsitzende behandelte dabei die Körperhaltung für die Mitglieder der von der Reichsgruppe Jüter geschaffenen Belegstellen.

Der 2. Jahrestag der Ortsgruppe Jüter Bischofswerda... Der 2. Jahrestag der Ortsgruppe Jüter Bischofswerda und Umgebung ist mit einem guten Besuch zu verzeichnen. Der Ortsgruppenvorsitzende behandelte dabei die Körperhaltung für die Mitglieder der von der Reichsgruppe Jüter geschaffenen Belegstellen.

Der 2. Jahrestag der Ortsgruppe Jüter Bischofswerda... Der 2. Jahrestag der Ortsgruppe Jüter Bischofswerda und Umgebung ist mit einem guten Besuch zu verzeichnen. Der Ortsgruppenvorsitzende behandelte dabei die Körperhaltung für die Mitglieder der von der Reichsgruppe Jüter geschaffenen Belegstellen.

besser und wertvoller geworden sei, wobei er auch noch beachtenswerte Ratschläge zur Jugend an Hand der vorgestellten Vögel erteilte. Die Bewertung hatte folgendes Ergebnis: A) Selbstgeschickte: 1. Sieger Paul Tenger-Bischofswerda mit 321 Punkten, dessen Kollektion in den Hauptkategorien nahe an die Höchstleistungspunkte herankam. Er erhielt den Ehrenpreis der Reichsgruppe Konariengüter e. B. in Gestalt einer wertvollen Weibelle zum 4. Male hintereinander, außerdem den Vereinspreis für den besten Knorrer, auf den er zugunsten des nächstbesten Bewerbers verzichtete. 2. Sieger Wally P. S. Bischofswerda mit 306 Punkten. Er erhielt die 2. Medaille der Reichsgruppe Konariengüter, den 2. Vereins-Ehrenpreis und einen Jubiläumspreis. Ernst Jöllner-Bischofswerda 4. Preis mit 291 Punkten, Wally Hensel-Bischofswerda 5. Preis mit 282 Punkten, Karl Dehmann-Bischofswerda 5. Preis, Josef Heide-Groß-Görsdorf bei Ramens mit 266 Punkten, 2. Preis Ernst Jöllner-Bischofswerda, 3. Preis Wally Hensel-Bischofswerda, 4. Preis Paul Tenger-Bischofswerda, 5. Preis Fritz Knoblich-Bischofswerda, 6. Preis Walter Friedel-Ramens. Der Vorsitzende Paul Tenger gab noch bekannt, daß öffentliche Ausstellungen in diesem Jahre von der Reichsgruppe unterlagert worden sind. Auch findet die diesjährige Ausstellung der Deutschen Meisterschaft in Berlin nicht öffentlich statt. Als berechnigte Kandidaten kommen dabei nur Juchter in Frage, deren Kollektionen bei der Bewertung 320 Punkte erhielten.

Wieder hängt der Adventskalender im Kinderzimmer. Jeder Tag ist durch ein Sternchen oder ein Engelchen oder ein Licht gekennzeichnet, und darunter stehen die schönsten alten Weihnachtslieder und Gedichte und Sprüche. Dann gibt es auch kleine Besenbüschel, die haben sich eine Tabelle mit vielen ungelungenen Weisheitsfragen angelegt, wobei man freilich die vielen Tage bis zum Weihnachtsfest sehr gut nutz machen kann.

Der 2. Jahrestag der Ortsgruppe Jüter Bischofswerda... Der 2. Jahrestag der Ortsgruppe Jüter Bischofswerda und Umgebung ist mit einem guten Besuch zu verzeichnen. Der Ortsgruppenvorsitzende behandelte dabei die Körperhaltung für die Mitglieder der von der Reichsgruppe Jüter geschaffenen Belegstellen.

Der 2. Jahrestag der Ortsgruppe Jüter Bischofswerda... Der 2. Jahrestag der Ortsgruppe Jüter Bischofswerda und Umgebung ist mit einem guten Besuch zu verzeichnen. Der Ortsgruppenvorsitzende behandelte dabei die Körperhaltung für die Mitglieder der von der Reichsgruppe Jüter geschaffenen Belegstellen.

Der 2. Jahrestag der Ortsgruppe Jüter Bischofswerda... Der 2. Jahrestag der Ortsgruppe Jüter Bischofswerda und Umgebung ist mit einem guten Besuch zu verzeichnen. Der Ortsgruppenvorsitzende behandelte dabei die Körperhaltung für die Mitglieder der von der Reichsgruppe Jüter geschaffenen Belegstellen.

Der 2. Jahrestag der Ortsgruppe Jüter Bischofswerda... Der 2. Jahrestag der Ortsgruppe Jüter Bischofswerda und Umgebung ist mit einem guten Besuch zu verzeichnen. Der Ortsgruppenvorsitzende behandelte dabei die Körperhaltung für die Mitglieder der von der Reichsgruppe Jüter geschaffenen Belegstellen.

Der 2. Jahrestag der Ortsgruppe Jüter Bischofswerda... Der 2. Jahrestag der Ortsgruppe Jüter Bischofswerda und Umgebung ist mit einem guten Besuch zu verzeichnen. Der Ortsgruppenvorsitzende behandelte dabei die Körperhaltung für die Mitglieder der von der Reichsgruppe Jüter geschaffenen Belegstellen.

Der 2. Jahrestag der Ortsgruppe Jüter Bischofswerda... Der 2. Jahrestag der Ortsgruppe Jüter Bischofswerda und Umgebung ist mit einem guten Besuch zu verzeichnen. Der Ortsgruppenvorsitzende behandelte dabei die Körperhaltung für die Mitglieder der von der Reichsgruppe Jüter geschaffenen Belegstellen.

Sonderzuteilung auf die Kleiderkarte

Ein Paar Damenstrümpfe - eine Kraumatte auf Abschnitt I

Im Reichsanzeiger Nr. 290 vom 11. Dezember wird die Bekanntmachung Nr. 4 der Reichsstelle für Kleidung und verwandte Gebiete veröffentlicht, durch die folgendes mitgeteilt wird: 1. Auf den Sonderabschnitt I der Reichskleiderkarte für Frauen kann vom 12. Dezember an wahlweise ein Paar kunstseidene Strümpfe zweiter oder geringerer Wahl, ein Paar Damendamenstrümpfe oder ein Paar Damenunterziehstrümpfe an Verbraucher abgegeben und von ihnen bezogen werden. Die Gültigkeit des Sonderabschnitts I erstreckt sich mit der Gültigkeit der Reichskleiderkarte.

Frauen können also auf ihre Kleiderkarte einmalig zusätzlich ein Paar Strümpfe der genannten Art gegen Abtrennung des Sonderabschnitts I beziehen. Von dieser Bezugsmöglichkeit können sie bis zum Ablauf der Gültigkeit der Reichskleiderkarte Gebrauch machen. Eine Anrechnung auf die Teilabschnitte (Punkte) der Reichskleiderkarte findet nicht statt. Ein Umtausch der so bezogenen Strümpfe gegen Strümpfe anderer Art, also beispielsweise der Umtausch gegen ein Paar kunstseidene Strümpfe erster Wahl, ist unzulässig.

Die Strümpfe zweiter und geringerer Wahl müssen in den Geschäften besonders ausgelegt werden, d. h. sie müssen auf den ersten Blick als solche kenntlich gemacht sein. Der Verkauf hat im Rahmen der üblichen Preise für Strümpfe zweiter und geringerer Wahl zu erfolgen.

2. Auf den Sonderabschnitt I der Reichskleiderkarte für Männer kann vom 12. Dezember an eine Kraumatte an Verbraucher abgegeben und von ihnen bezogen werden. Männer können also auf ihre Kleiderkarte einmalig zusätzlich eine Kraumatte gegen Abtrennung des Sonderabschnitts I beziehen. Von dieser Bezugsmöglichkeit können sie bis zum Ablauf der Gültigkeit der Reichskleiderkarte Gebrauch machen. Eine Anrechnung auf die Teilabschnitte (Punkte) der Reichskleiderkarte findet ebenfalls nicht statt.

Weiterführung der Fettverbilligung

W.B. Es wird berichtet: In einem gemeinsamen Erlass des Reichsarbeitsministers und des Reichsernährungsministers wird mitgeteilt, daß die von der Reichsregierung zur Verbilligung der Speisefette für die minderbemittelte Bevölkerung getroffenen Maßnahmen für die Monate Januar, Februar und März in der bisherigen Weise mit der Maßgabe weitergeführt werden, daß künftig sämtliche Verbilligungsscheine beim Einkauf von Speisefetten aller Art, Rind-, Schweine-, Gänse- oder Fischschmalzwaren gelten. Der Erlass weist darauf hin, daß auch Empfänger von Familienunterhalt Reichsverbilligungsscheine in der Regel nur erhalten dürfen, wenn ihr Einkommen die Richtlinien nicht übersteigt. Die Zuteilung von Margarinebezug- und -zusatzscheinen haben die Bezugberechtigten vielfach nur deshalb beantragt, um sich im Hinblick auf die Verknappung der Speisefette den Bezug von Margarine zu sichern, ohne daß es den Antragstellern auf den finanziellen Vorteil entscheidend ankam. Da jetzt der Bezug von Speisefetten durch die Reichsfettkarte geregelt ist, ist die Ausgabe von Reichsverbilligungsscheinen II und III nach Möglichkeit auf solche Volksgenossen zu beschränken, die auf die Gewährung des geldlichen Ausgleiches nach Wegfall des Konsum-Margarine tatsächlich angewiesen sind. Diese Voraussetzung wird beispielsweise bei Schwer- und Schwerstarbeitern häufig nicht mehr gegeben sein.

Die neuen Lebensmittelkarten

Sonderzuteilungen und Minderungen

W.B. In den letzten Tagen sind allen Haushaltungen die neuen Lebensmittelkarten ausgehändigt worden, die für die Zuteilungsperiode vom 18. Dezember bis 14. Januar gelten. Wegen des bevorstehenden Weihnachtsfestes sollen die Bestellscheine schon in dieser Woche bei den Verteilern abgegeben werden, um die Weihnachtswochen zu entlasten. Die Zuteilungen entsprechen den Aufzählungen, die schon vor einigen Wochen zu Beginn der laufenden Zuteilungsperiode gemacht worden sind. So erhalten alle Bezugberechtigten neben den 125 Gramm Fleisch, um die die Fleischration schon das letzte Mal allgemein für eine Zuteilungsperiode erhöht worden ist, in der nächsten Woche aus Anlaß des Festes noch eine Sonderzuteilung von 125 Gramm Fleisch. Ferner war für Dezember eine Sonderzuteilung von Butter in Höhe von 250 Gramm vorgesehen, 125 Gramm davon entfielen schon auf die geltende Kartenperiode, die weiteren 125 Gramm werden auf Grund der neuen Karten in der zweiten Dezemberhälfte verteilt. Eine kleine Minderung hat sich in der Rationierung ergeben. Für die nächsten vier Wochen sind nur 3 Rationen von je 62,5 Gramm vorgesehen, dafür aber für jeden Bezugberechtigten außerdem 170 Gramm Kondensmilch, für die der Verteilung mit dem für Käse vereinigt ist. Die Fettkarte für Kinder enthält jetzt auch auf den Abschnitten für die Zuteilung von Kakao und Kunsthonig entsprechende Aufträge, damit die Abschnitte nicht verwechselt werden können. Schließlich enthält die Nährmittelkarte einen Abschnitt für die Zuteilung von 375 Gramm Reis, die ab 18. Dezember erfolgt. Der Verteilung für die Reisverteilung ist bekanntlich schon vor einigen Wochen bei den Verteilern abgegeben worden. Bei der Abnahme muß auch die alte Nährmittelkarte mit vorgelegt werden, da der Verteiler darauf die Bestellung von Reis und Süßfrüchten quittiert hat. Im übrigen haben sich bei den neuen Karten Veränderungen gegenüber der laufenden Zuteilungs-

Weihnachtssendungen vor dem 15. Dezember aufgeben!



Deutsche Reichspost

Das Weihnachtspaket bringt Weihnachtsfreude ins Haus und ins Feld. Pakete und Päckchen, besonders Feldpostpäckchen, die rechtzeitig um Fest vorliegen sollen, müssen aber spätestens bis zum 15. Dezember eingeliefert sein. Denk daran!

Wer sein Weihnachtspaket nicht bis zum 15. Dezember aufliedert, kann auf keinen Fall damit rechnen, daß es rechtzeitig ankommt.



Heute... ab 15. Januar.

Die „Küsterkunden“

Es ist heute das erste Gebot für jeden Kaufmann, seine Kunden ohne Unterschied von Stand und Namen zu bedienen...

Witten, 12. Dez. Blinde Künstler in Witten. Die Koncertgesellschaft blinder Künstler Mitteldeutschland...

Witten, 12. Dez. Standesamtliche Nachrichten für Witten und Lauswalde. Geburten: (9) 2. 11.: dem Steinbrucharbeiter...

Sterbefälle: (2) 9. 11.: Weber Fritz Reinhold... (3) 11. 11.: durch Unfalltod...

Wünscht Euch Bücher! Schenkt Bücher! Reichsjugendführer Balbur von Schirach...

„Selbstbewußt, aber bescheiden und ritterlich“ Ein Verbruch für deutsche Soldaten...

energieisch zupackende Hand streicht sehr sanft über Manjas Schultern, und diese wölben sich wohligher...

strahlenhaft blieben, während man sie... Auch überdies soll der deutsche Soldat...

Rampf dem Verberb — ein Schlag gegen England

Das hatten die Engländer nicht gedacht, daß ihre so sorgsam vorbereitete Blockade auf eine so erfolgreiche Gegenwehr...

Neues aus aller Welt

— Götterbasen endgültig mit „P“. Ueber die Schreibweise des Namens Götterbasen...

Den Glauben „so und so ist es“ verwandeln in den Willen „so und so soll es werden“!

Dreimal MARIA Roman von Hanna Passler

Rochdruck verboten 33. Fortsetzung

„Well, Mister Howard, ich Sie nur noch will aufmerksamer machen...“

„Das kann ich mir nach dieser Einleitung bereits unschwierig ausmalen...“

„Bestimmte, mit gebührender Höflichkeit zum Ausdruck gebrachte Vertraulichkeit begrüßt ihn...“

SLUB Wir führen Wissen.